



**TEILEN DIREKT - UNSER PFARREIPROJEKT  
MIT DEN MENSCHEN IM DISTRIKT BANDA  
in der Demokratischen Republik Kongo**

**Dorfgruppen in Banda sichern selber ihre Ernährung**

Die Kolonialherrschaft, die folgenden Jahrzehnte der Diktatur und blutigen Bürgerkriege haben tiefe Spuren bei der kongolesischen Bevölkerung hinterlassen. Nach einer politisch sehr angespannten Phase, die Ende 2018 in den Präsidentschaftswahlen kumulierte, entspannte sich die Lage Anfang 2019. Doch nach wie vor gibt es immer wieder gewalttätige Auseinandersetzungen in mehreren Provinzen, vor allem in den Grenzregionen im Osten und Norden des Landes. Dort, wo Gold, Diamanten, Kupfer, Kobalt und andere Rohstoffe dem Land Reichtum und Wohlstand versprechen. Trotzdem lebt über die Hälfte der Bevölkerung in extremer Armut, viele Menschen leiden Hunger, sind anfällig für Krankheiten und sehen keine sichere Zukunft. Landflucht und Migration sind leider oft nur vermeintliche Alternativen.

Hunger ist seit Jahren ein ständiger Begleiter der Menschen auch im ländlich geprägten Distrikt Banda in der Provinz Kwilu im Südwesten des Landes. Die Ernährungssituation der lokalen Bevölkerung ist prekär. Das Welternährungsprogramm schätzt, dass bis gegen 15 Prozent der Kinder unter fünf Jahren stark unterernährt sind. Die Qualität des lokalen Saatgutes ist mangelhaft und die biologische Vielfalt bei Nahrungspflanzen äusserst eingeschränkt. Eiweisslieferanten gibt es nur in ungenügender Masse und auch die früher ergänzende Jagd gibt kaum mehr etwas her. Zudem haben die Auswirkungen der Klimaveränderungen und die übertriebene Abholzung das Ökosystem in den letzten Jahren stark belastet. Der zentralistisch organisierte Staat nimmt seine Verantwortung für die benachteiligte Region kaum wahr. Es wird weiter abgeholzt, die Infrastruktur bleibt vernachlässigt, Bildungs- und Gesundheitswesen werden zu wenig unterstützt und gefördert. Um erträglichere Lebensumstände zu schaffen und den Kleinbauern eine bessere Zukunft zu sichern, sind daher Selbsthilfeorganisationen der ländlichen Bevölkerung dringend nötig.

Adri (Association pour le developpement rural intégré), die lokale Partnerorganisation des Fastenopfers, unterstützt und begleitet solidarische Dorfgruppen um sich selbständig und nachhaltig ernähren zu können.

Die Arbeitsschwerpunkte liegen dabei in der Produktionsverbesserung und der Unterstützung der Menschen, sich in Gruppen zu organisieren. In diesem Sinn werden gezielt Schulungen durchgeführt und Animatorinnen und Animatoren ausgebildet, welche danach ihr Wissen an die Bäuerinnen und Bauern weitergeben. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einführung der Fischzucht, um so mehr die Ernährung zu ergänzen und durch den Verkauf der Fische ein kleines Zusatzeinkommen zu ermöglichen.

Neun Animatoren begleiten die Gruppen in 120 kleinen Dörfern und unterstützen sie dabei um:

- optimales Saatgut für Maniok und Mais anzuwenden und selber herzustellen
- neue lokal ergiebige Gemüsesorten wie Zwiebeln und Bohnen anzupflanzen
- auf Gemeinschaftsfeldern zusammenzuarbeiten
- neue Fischteiche anzulegen und nachhaltig zu pflegen
- gemeinsame Solidaritätskassen aufzubauen und zu führen, daraus können Notkredite für Medikamente, Schulgebühren und lebenswichtige Dinge erhalten werden
- Behältnisse für sauberes Trinkwasser herzustellen
- die Überschussproduktion auf lokalen Märkten zu verkaufen.

Ein letzter, wesentlicher Schwerpunkt liegt in der Sensibilisierung der am Projekt beteiligten Menschen für Umweltschutz und Geschlechter-Gerechtigkeit.

Für Ihre grosszügige Spende danken wir im Voraus sehr herzlich.

---

Ein herzliches Dankeschön für das Fastenopfer des letzten Jahres bei dem für das Projekt zum Aufbau und zur Förderung einer ökologischen Landwirtschaft für die Menschen im Bassin-Bleu in Haiti aus der Pfarrei Fr. 42'476.- gespendet wurden.